

Frankfurter Rundschau, 22.11.2004

Souveräne Leistung

Laientheater spielt im Kurhaus

Friedrichsdorf/Bad Homburg · 21. November · che · Das Wichtige sind Gesten und Mimik: die bewussten Griffe mal zum Kinn, mal in die Haare, die Position der Hände, die Körperhaltung - mal widersprüchlich gebeugt, mal überheblich aufrecht, die Blicke ins Publikum mit rollenden Augen. Nichts Selbstverständliches also für Amateurschauspieler - und dennoch souverän gelungen, wie man es von der Theatergruppe Friedrichsdorf gewohnt ist.

"Die Kunst" heißt die jüngste Inszenierung des bald ein halbes Jahrhundert alten Amateurensembles. Am Samstag wurde es vor mehr als 400 Besucherinnen und Besuchern im Kurtheater gespielt. Ein Stück der in Paris lebenden Yasmina Reza, einer ebenso emsig produzierenden wie viel gespielten Autorin. Als "Komödie" wird es angeboten, ist aber eher eine Farce.

Ein schwer zu spielendes Stück, weil es kaum Aktion auf der Bühne kennt: nur drei Schauspieler, die oft im Dialog, ansonsten zu dritt intellektuell verklärt ihren Gefühlen freien Lauf lassen. Das hohe sprachliche Niveau bremst, um die Verständlichkeit zu garantieren, das Tempo. Und dennoch gelingt es Regisseurin Heidi Enslin, die Geschwindigkeit des (Nicht-)Geschehens auf der Bühne zu variieren.

Reiz der Sprache

Der Reiz des Stücks liegt dennoch in der Sprache: in den Brechungen der Intellektualismen, in den wohlklingenden Sätzen, die den Feuilletons entliehen sein könnten, und (dennoch?) bei längerem Nachdenken überwiegend Nonsens beinhalten wie: "Die Vibration der Monochromie" (Immerhin: Die Kunstrichtung gab es in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts tatsächlich).

"Wenn man es jetzt nur vermeiden könnte, pathetisch zu werden", lässt Yasmina Reza am Ende einen ihrer Akteure flehen: Dabei hat sie die Gegenmittel selbst gleich zu Beginn gespritzt: Wenn der Streit der "Freunde" Serge, Marc und Yvan allzu pseudo-philosophisch zu werden droht, lässt sie den Alltag hereinbrechen: Mal sprachlich: indem sie das Corpus delicti des Stück, also das monochromone Kunstwerk, zum "weißen Scheiß" deklassiert. Mal inhaltlich, indem Yvan in den vermeintlich intellektuellen Diskurs mit der unaufhaltsamen Schilderung des albernen, aber realistischen Gezeters um die Einladungsrituale für seine bevorstehende Hochzeit hereinplatzt. Im Bad Homburger Kurtheater erhält Rainer Henrici, der Yvan spielt, dafür Szenenapplaus.

Er ebenso wie die stets souveränen Rainer Kremin (als Marc), Klaus Waldschmidt (als Serge) und die Regisseurin Heidi Enslin liefern eine rundum gelungene Leistung. Professionell, wenn man von ein paar Pannen bei der Beleuchtung absieht.

Die Aufführung ist noch einmal zu sehen am Samstag, 27. November, 20 Uhr, in der Stadthalle Kelkheim. Karten: 0 61 95 / 6 28 35.

(FR aktuell, 22.11.2004, Regionalausgabe R7, S. 38)